Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung

Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine

Band: 107/108 (1936)

Heft: 13

Artikel: Das Bürgerhaus in der Schweiz. Band XXVII: Kanton Tessin, zweiter Teil: Sopracceneri [sic]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-48379

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

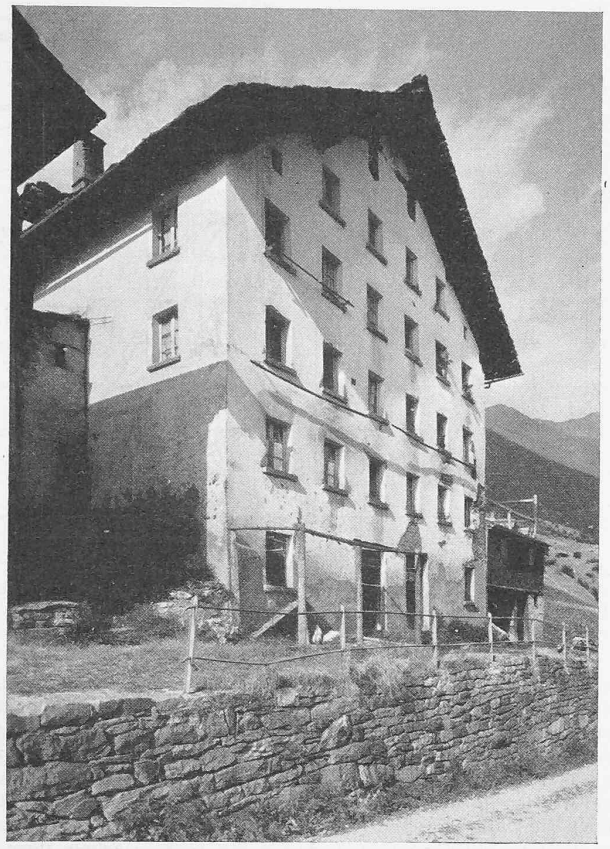


Abb. 2. **Ronco,** Casa Bronner (1849 ?)

Abb. 1. **Faido,** Casa Selvini-Mazzucchi (1582)

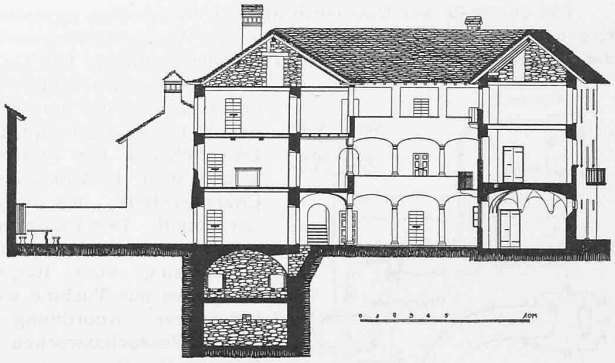
OBERE LEVENTINA

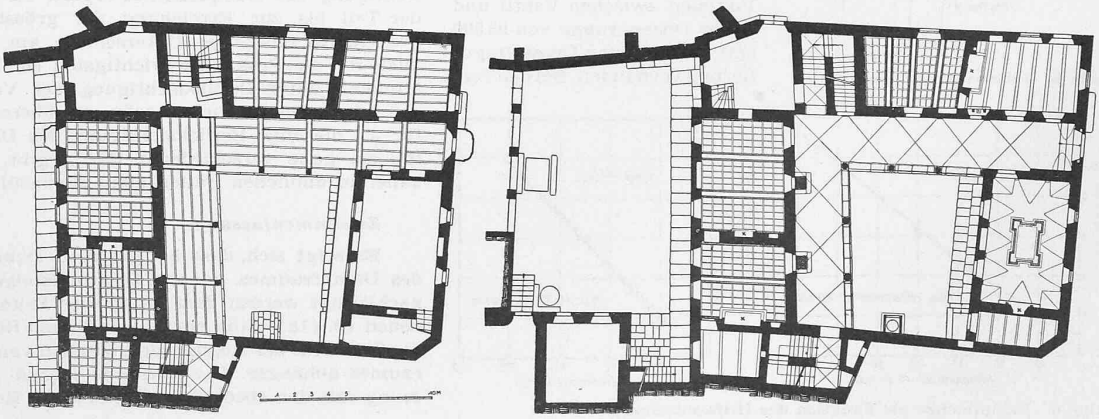
Das Bürgerhaus in der Schweiz, Band XXVIII

Kanton Tessin, zweiter Teil: Sopracceneri

Wer von den Höhen des Gotthard oder Lukmanier in die Täler des Tessin hinabsteigt, dem offenbart sich auf Schritt und Tritt der massgebende Einfluss des Standortes auf die ländlich bürgerliche Baukunst. Dazu kommt als zweite Erkenntnis die Wahrnehmung, wie wechselvoll von Ort zu Ort die Formen, z. B. der südlichen Loggia, aber wie einheitlich innerhalb des gleichen Dorfes sie sind; man betrachte die Dorfbilder auf den Seiten 142/143, die wir von diesem Gesichtspunkt aus der reichen Fundgrube dieses II. Tessinerbandes entnommen haben. Aber auch die historisch-kulturellen Einflüsse kommen in den Hausformen deutlich zum Ausdruck. So erinnert in der obern Leventina das typische Urner Holzhaus mit Giebelfront an die über den Gotthard erfolgte Kolonisierung dieses obersten Kantonsteiles (Abb. 1); das wehrhaft Trutzige jener unruhigen Zeiten tritt uns in Olivone (S. 141 oben) eindrucksvoll entgegen, zugleich die mähliche Versteinerung des Holzhauses; Abb. 2, ein jüngerer Bau, ganz in Stein, wahrt dennoch die Urform des Urnerhauses.

Steigen wir tiefer, so überwiegt mehr und mehr die Regelmässigkeit der Fassaden (S. 141, unten). Dabei ist aber sehr interessant zu beachten, wie die Verfeinerung oft im Innern beginnt, im Grundriss und der Innenarchitektur, während z. B. das Aeussere des Hauses Pellanda seinen feudalen Innenausbau diskret — oder eher vorsichtig ? — verleugnet. Wirklich feudale Pracht im Innenausbau, in Balkongittern, Gartenportalen u. a. m. zeigt uns dieser Band wieder in reichem Masse. Wir haben für diesmal auf bezügliche Bildproben verzichtet, möchten aber dafür auf S. 144 oben (Risse dazu Seite 145) ein Beispiel jener kleinern Bauten zeigen, die eines herrschaftlichen Einschlages nicht entbehren, aber ihre Fronten durch Unregelmässigkeit, durch Vermeidung von Axen und Symmetrie entspannen und dadurch umso reizvoller gestalten. Wie ungezwungen steht doch diese «Baronata» da, und doch wie beherrscht und vornehm!



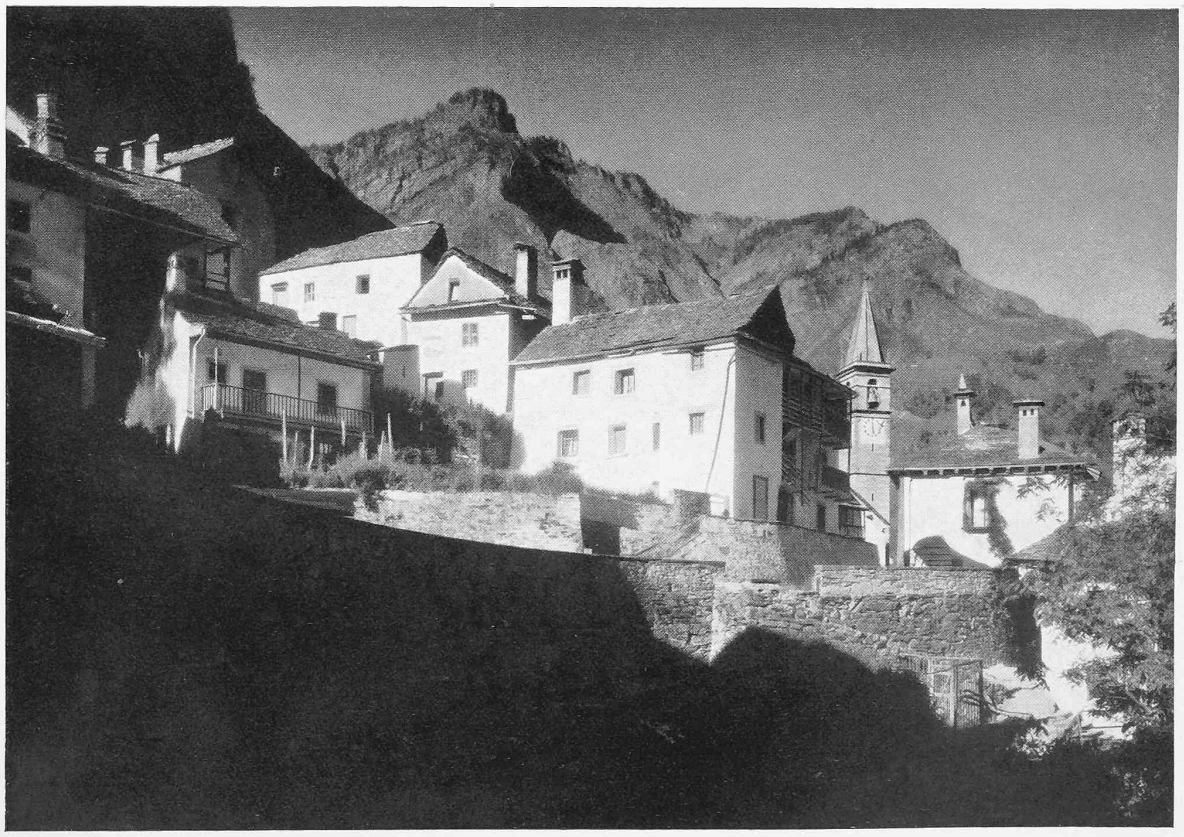


Obergeschoss, rechts Erdgeschoss und Schnitt (1 : 400) des Hauses Pellanda e Zurini in Golino. (Clichés Orell Füssli.)

OLIVONE (BLENIOTAL, GABELUNG VON LUKMANIER UND GREINA-PASS) CASA EREDI FU CESARE BOLLA (1605)

GOLINO (AM EINGANG INS CENTOVALLI-TAL) PIAZETTA. RECHTS: CASA PELLANDA E ZURINI (ENDE 17. JAHRH.)

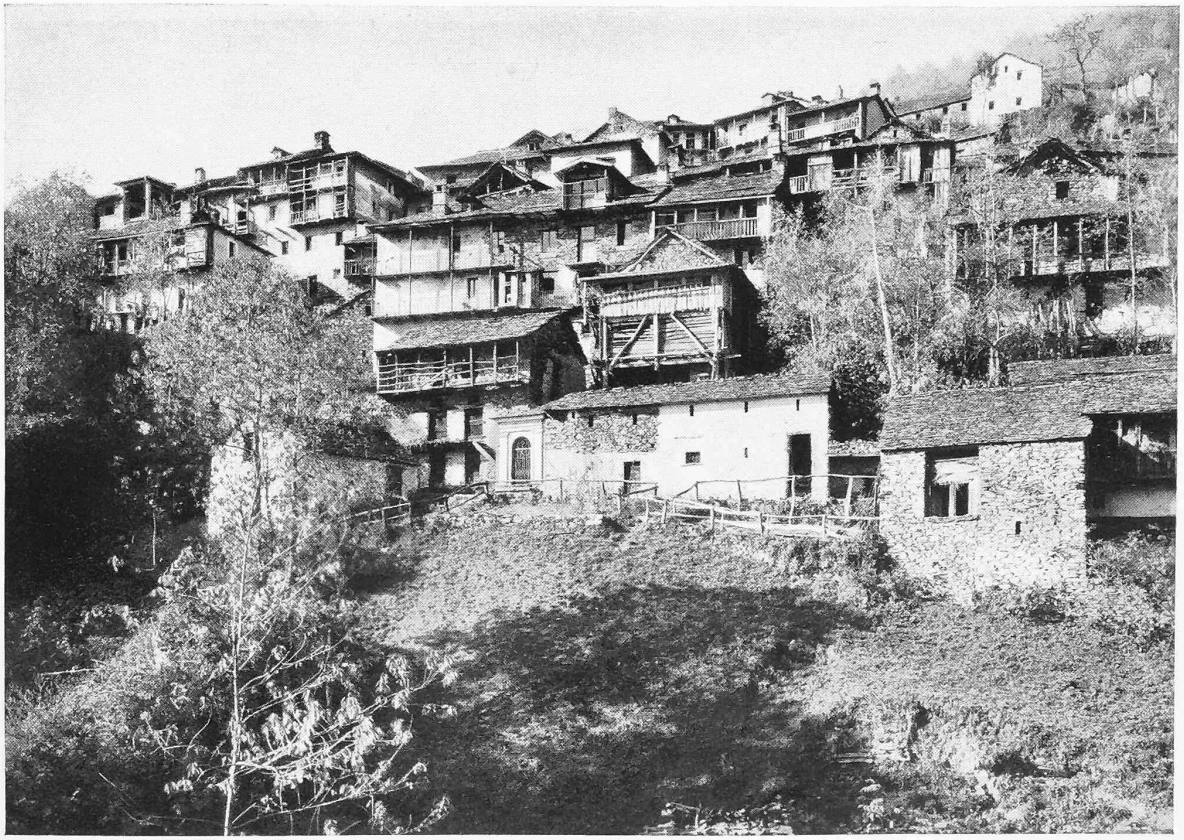
CORIPPO, VAL VERZASCA



RUSSO, VAL ONSERNONE

AUS: DAS BÜRGERHAUS IN DER SCHWEIZ, BAND XXVIII; KANTON TESSIN: SOPRACCENERI

LANERA NEL MALCANTONE



INDEMINI NEL GAMBAROGNO

HERAUSGEGEBEN VOM SCHWEIZ. ING.- UND ARCH.-VEREIN — ORELL FÜSSLI-VERLAG, ZÜRICH

AUS: BÜRGERHAUS IN DER SCHWEIZ, BD. XXVIII; KANTON TESSIN II, SOPRACCENERI
HERAUSGEGEBEN VOM SCHWEIZ. INGENIEUR- UND ARCHITEKTEN-VEREIN — ORELL FÜSSLI-VERLAG, ZÜRICH

TENERO PRESSO LOCARNO, LA BARONATA (XVIII. JAHRHUNDERT)

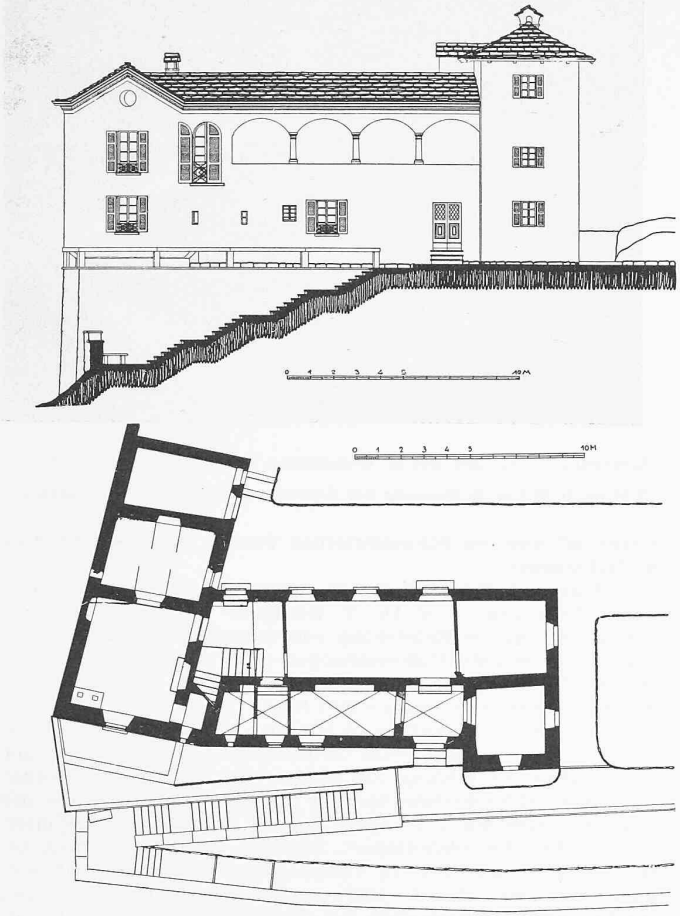
LOCARNO, CASA PONZIO E PEDRAZZINI

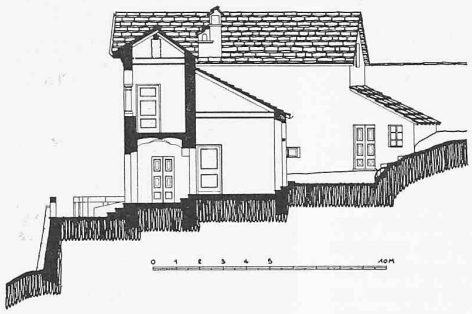
LOCARNO, CASA BACILIERI

CORTILI (HÖFE)

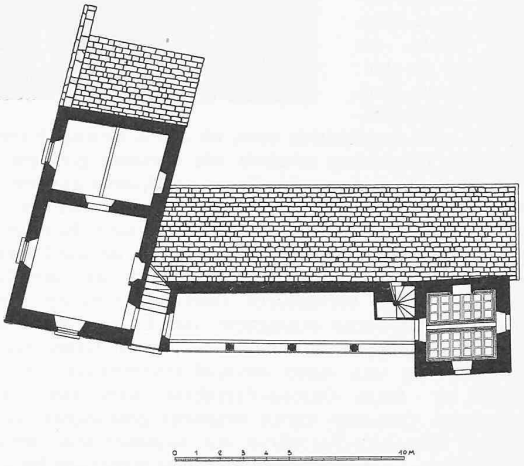
AUS: BÜRGERHAUS IN DER SCHWEIZ, BAND XXVIII; KANTON TESSIN II, SOPRACCENERI

Herausgegeben vom S. I. A., im Orell Füssli-Verlag, Zürich.





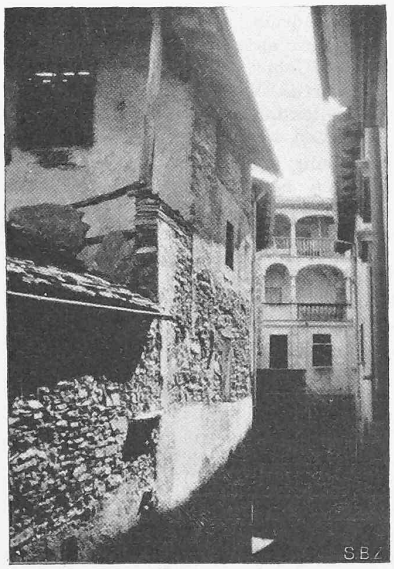
Grundrisse, Hauptfront und Schnitt durch Eingang, 1 : 300.



Casa «La Baronata» in Tenero bei Locarno.

Dass in dem Buche die bekannten architektonischen Prachtwerke nicht fehlen, ist klar; wir nennen als Beispiele: in Bellinzona die Häuser Chicherio, Bonzanigo und Mariotti, in Locarno die Casa Rusca, in Ascona die Casa Borrani mit dem berühmten michelangelesken Figurenschmuck des Giov. Batt. Serrodine u. a.

Es ist eine Lust in dem Bande zu blättern, sich immer wieder von der Fröhlichkeit dieser Tessiner Bauherren und Architekten von anno dazumal beeindrucken zu lassen. Selbst enge Höfe gewiss einfacher Bürgerhäuser zeigen eine gewisse Haltung und ein Bedürfnis nach architektonischer Formung, manchmal in rührender Naivität. [In dieser letzten Hinsicht zeigen wir hier unten eine eigene Leica-Aufnahme, also nicht aus dem Bürgerhaus, aber aus dem Tessin: sie zeige, welche erstaunliche baustatische Möglichkeiten die südliche Sonne zeitigt und bestehen lässt: Die hohe Säule, die das Dachgebälk samt schweren Ziegeln trägt, drückt schief auf die Aussenkante eines Mäuerchens von sehr fraglicher Festigkeit; die horizontale Stange nach links ist durch eine lose Drahtumwindung mit der Säule verbunden. Und doch steht die Sache offensichtlich schon sehr lange; ein Objekt für den bevorstehenden Berliner Kongress für Brükken- und Hochbau!] Handwerkliche Tüchtigkeit der Tessiner Baumeister gepaart mit gutem Geschmack und natürlichem Sinn für die jeweilige Umgebung haben zahllose Bauten gezeitigt, an die das heutige Bauschaffen leider nur selten heranreicht.



Eine baustatische Kuriosität aus Astano.

Ueber Trockentechnik in der Landwirtschaft

Den Sonderfragen der Trockentechnik, besonders in der Landwirtschaft, widmet die «Feuerungstechnik» (Bd. 24, 1936, Nr. 6) ein inhaltreiches Sonderheft. Insbesondere gibt ein Aufsatz von W. Koeniger einen umfassenden Ueberblick über das gesamte Gebiet der Trocknung landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Einleitend wird graphisch gezeigt der Anteil der einzelnen Nahrungsmittel an den Kosten der Ernährung einerseits und an der Ackerfläche anderseits; die jährlichen Schwankungen der Ernteerträge; die prozentuale Verwendung von Getreide und Kartoffeln für Futter- und Speisezwecke, Brennerei und Brauerei, Saat und Schwund; der überragende Anteil der Futtermittel, die bei der Umsetzung in tierische Produkte nur in stark verminderten Mengen der menschlichen Ernährung zugute kommen. — Zwei Hauptforderungen: Die Trocknung darf keine erheblichen Verluste an wertvollen Bestandteilen (Stärke, Eiweiss, Mineralsalzen) herbeiführen; die Trockeneinrichtungen sollen für möglichst viele Produkte verwendbar sein (Allestrockner).

Die Trocknung von *Lebensmitteln*, zumal von Obst und Gemüse, spielt gegenüber den andern Konservierungsmitteln eine verhältnismässig untergeordnete Rolle. Neben der Trocknung von Zwiebeln und Tomaten kommt vor allem die Trocknung von Speisekartoffeln in Frage. Nach einem Verfahren, das im Forschungsinstitut für Kälte- und Trockentechnik der T. H. Berlin ausgebildet wurde, arbeiten bereits zwei grössere Fabriken; verwendet wird ein senkrechter Turbinentrockner, bei dem die zugeführte Frischluft durch innenliegende Heizvorrichtungen erwärmt wird.

Bei der Trocknung von *Futtermitteln* ist ebenfalls vor allem die Kartoffel zu nennen, von deren Gesamtverbrauch etwa 1,5 % auf die Flockenherstellung entfällt. Bei den vorläufig verhältnismässig hohen Trocknungskosten spielen die Ausgaben für Wärme und Kraft eine grosse Rolle. Sie liessen sich durch mechanische Vorentwässerung (Pressverfahren) herabsetzen, wie ein von dem obengenannten Institut ausgebildetes Verfahren mit Rückgewinnung der wesentlichen Bestandteile aus dem Presswasser zeigt, bei dem die Fabrikationskosten von etwa 5 auf nur 2,5 M./t gesenkt wurden. In die für die Trocknung übliche Apparatur werden dabei nach dem Waschvorgang Vorrichtungen zum Reiben und Pressen eingebaut mit einem Klärapparat, wo sich der ein-